



C A N T U S C Ö L L N
KONRAD JUNGHÄNEL, LEITUNG

JOHANN SEBASTIAN BACH
MOTETTEN UND FRÜHE KANTATEN

DER GEIST HILFT UNSERER SCHWACHHEIT AUF BWV 226

WEINEN, KLAGEN, SORGEN, ZAGEN BWV 12

SINGET DEM HERRN EIN NEUES LIED BWV 225

CHRIST LAG IN TODESBANDEN BWV 4

DER HERR DENKET AN UNS BWV 196

KOMM, JESU, KOMM BWV 229

**BESETZUNG: SSAATTBB, 2 VIOLINEN, 2 VIOLONCELLO,
KONTRABASS, 3 OBOEN, TROMPETE, FAGOTT, ORGEL**

“Auf Grund meiner persönlichen Geschichte habe ich mich - im Gegensatz zu den meisten meiner Kollegen - Bach musikgeschichtlich gesehen nicht von einer späteren Epoche genähert, also beispielsweise der Romantik oder Klassik. Ich bin mit der Musik des 14.-16.Jahrhunderts aufgewachsen und habe mich dann mit der Musik des 17.Jahrhunderts beschäftigt, bis dann fast automatisch die Musik des Hochbarock und damit auch die Musik von Bach ins Zentrum meiner Arbeit gelangte. Mit Cantus Cölln bin ich mehr oder weniger bewusst noch einmal diesen Weg gegangen, mit dem Ergebnis, dass Bach sich für mich sehr folgerichtig aus seinen Vorgängern der mitteldeutschen und norddeutschen Schule ergibt. Ich erlebe Bach auf diese Weise noch einmal ein klein wenig so, wie ihn vielleicht auch seine Zeit erlebt hat in seiner Modernität, seiner Komplexität, seiner einzigartigen Genialität, aber dennoch eingebettet und hervorgegangen aus einer starken, prägenden Tradition, die er auch ganz bewusst in sein Schaffen einbezogen hat. Gerade die Direktheit der emotionalen Tonsprache, die mich schon in der Musik des 17.Jahrhunderts so ungemein anspricht, berührt mich bei Bach wie wohl bei keinem anderen Komponisten.”

Konrad Junghänel

koelnkonzert

Am Mühlenberg 17
Telefon: 02202.37675
email: info@koelnkonzert.de

| D-51465 Bergisch Gladbach
| Telefax: 02202.38731
| visit: www.koelnkonzert.de

CANTUS CÖLLN

LUDWIGSBURGER SCHLOSSFESTSPIELE

01. NOVEMBER 2007

Mit Gänsehaut-Effekt

Vor gut zwei Jahrzehnten erhob sich ein Streit, der seither unablässig tobt: ob Johann Sebastian Bach für einen Chor im heutigen Sinne oder für eine grundsätzlich solistische Vokalbesetzung komponiert habe. Nach dem Konzert des von Konrad Junghänel geleiteten Cantus Cölln in der Ludwigsburger Schlosskirche kann man die akademische Diskussion vergessen. Die solistische Aufführungspraxis hat hier einen ohrenscheinlichen Beweis erbracht, dem philologische Mühsal unerreichbar hinterherhinkt und den noch so inbrünstige Kantoreien nicht widerlegen können. Genau so müssen zumindest die aufgeführten Werke klingen - drei frühe Kantaten und drei Motetten aus Bachs Leipziger Zeit. Nach dieser Offenbarung möchte man sie nie mehr von einem Chor hören, der sich wie ein Kamel durchs Nadelöhr der Sechzehntelketten zwängt.

Die solistische Besetzung bedeutet natürlich eine Individualisierung, aber auch eine Intensivierung des Ausdrucks zu äußerster Plastizität. Im Eingangschor der Kantate "Weinen, Klagen, Sorgen, Zagen" erreichen die textgezeugten Dissonanzen samt dem gehauchten Wort "Angst" eine wahrhaft markerschütternde Eindringlichkeit: eine Klangpredigt mit Gänsehaut-Effekt, bis Ute Hartwichts Zug- und dann ihre Clarinetrompete von der Empore herab triumphalen Trost spenden. Die Drastik der Wortausdeutung im Mittelchor der Kantate "Christ lag in Todesbanden" steht dem nicht nach. "Wie ein Tod den andern fraß": Zu Luthers derbem Sprachbild der Auferstehung Christi komponiert Bach einen Engführungskanon, der beim Cantus Cölln wie die Verfolgungsjagd eines musikalischen Actionfilms dahinschießt. Die Polyphonie wird gleichsam mit Röntgenstrahlen durchleuchtet und zeitigt doch eine höchst lebendige Dramatik. So auch in der Motette "Singt dein Herrn ein neues Lied", wo Bachs organisiertes Chaos eine geradezu kosmische Jubilation mimt. Dieselbe Virtuosität lässt den koloraturenbeschwingten Geist, der unserer Schwachheit aufhilft, in der gleichnamigen Motette als ewigen Jungspund erscheinen: federnd und locker statt hechelnd und matt. Junghänel hat die Instrumentalisten hinter den Vokalsolisten platziert und damit die Klanggewichte ideal ausbalanciert (nur das etwas dünne Oboensolo in der Einleitungssinfonie zu "Weinen, Klagen, Sorgen, Zagen" wird von den Violinen benahe zugestrichen). Dabei sterilisiert der Cantus Cölln die Charakteristik der Einzelstimmen nicht zu fader Monochromie. Vielmehr findet kammermusikalisches

Interagieren und Reagieren den Weg zu einer facettenreichen Homogenität: herausragend der Bass Wolf Matthias Friedrich mit pointierender Markanz und figarohaft Beweglichkeit, der Tenor Wilfried Jochens mit erzählerisch expressivem Duktus, die Sopranistin Mechthild Bach mit strahlendem Glanz und ihre Kollegin Johanna Koslowsky mit eher gedecktem, schlankem Timbre. Wenn sich solcher Reichtum der Farben zum lichten Ensembleklang mischt, wirkt das nicht nur in der Aria aus der Motette "Komm, Jesu komm" und im zugegebenen Choral-Hit "Jesu bleibet meine Freude" wahre Wunder an Schönheit.

EBliger Zeitung, 03.11.2007



Bach-Motetten virtuos musiziert

Das letzte Wort sollte am Schluss der Festspielsaison der große Johann Sebastian Bach haben. Die Ankündigung, dass das renommierte Ensemble Cantus Cölln Bach-Motetten und frühe Kantaten des Meisters darbieten würde, lockte eine große Zuhörerschaft in die Schlosskirche. Schon die Wiedergabe der Motette "der Geist hilft unsrer Schwachheit auf" aus dem Jahr 1729 zeigte, dass die drei Damen und fünf Herren des Cantus Cölln das kunstvolle Geflecht der achtstimmigen Partitur scheinbar mühelos und in erstaunlicher Virtuosität zum Klingen bringen konnten. Für farbige Untermauerung sorgte das exquisite Streicher- und Bläserensemble samt kompetenter Continuogruppe. Auch die anderen beiden Motetten ("Singt dem Herrn" und "Komm Jesu, komm") erklangen unter der befeuernden Leitung von Konrad Junghänel in fast expressivem Duktus. Die drei Kantaten aus Bachs Mühlhausener und Weimarer Zeit faszinierten durch die Art, mit der der junge Komponist mit Rhythmen, Klangfarben und Besetzungen spielt. Schlicht ergreifend die Kantate "Weinen, Klagen" (BWV 12), in der sich der gerade mal 29 Jahre alte Komponist mit dem Tod auseinandersetzt. In der einleitenden Sinfonia verdiente sich Stephanie Haegele (Oboe) ein Sonderlob. Das Ensemble wurde erst nach einer Zugabe entlassen: Wunderbar schlicht erklang der Schlusschor der Kantate (BWV 147): "Jesus bleibet meine Freude".

Ludwigsburger Kreiszeitung, 03.11.2007

koelnkonzert

Am Mühlenberg 17
Telefon: 02202.37675
email: info@koelnkonzert.de

D-51465 Bergisch Gladbach
Telefax: 02202.38731
visit: www.koelnkonzert.de



C A N T U S C Ö L L N
KONRAD JUNGHÄNEL, LEITUNG

Das 1987 von **Konrad Junghänel** gegründete solistische Vokalensemble **Cantus Cölln** hat sich in kürzester Zeit als eines der angesehensten Ensembles dieser Art im internationalen Musikleben etabliert. Es widmet sich in erster Linie dem deutschen und italienischen Vokalrepertoire aus Renaissance und Barock: mit der Wiederbelebung eines weitgehend vergessenen Repertoires hat es in den letzten Jahren beim Publikum großen Anklang gefunden. Die meisten der inzwischen 30 CD-Produktionen, die ein Repertoire von Monteverdis Madrigalen, der Marienvesper bis hin zu Bachs Kantaten und Motetten umfassen, wurden mit internationalen Preisen gewürdigt. Neben zahlreichen Auszeichnungen wie z.B. dem Edison Awards Classical, dem Diapason d'Or, dem Choc du Monde de la Musique und Nominierungen für u.a. den Grammy und den Gramophone Award hat Cantus Cölln in 2002 für seine einzigartige Einspielung der *Selva morale e spirituale* von Claudio Monteverdi sowohl den Gramophone Award, den Jahrespreis der deutschen Schallplattenkritik als auch den Caecilia Price verliehen bekommen. Für seine Gesamtaufnahme des Altbachischen Archivs erhielt Cantus Cölln im Jahr 2004 den ECHO Klassik in der Kategorie Choreinspielung.

Die Mitglieder von Cantus Cölln haben alle als Solisten eine erfolgreiche Karriere aufzuweisen, die sie auch weiterhin verfolgen. Von der Kritik wird aber immer wieder einheitlich der außerordentlich homogene Ensembleklang hervorgehoben, der dennoch nicht auf Kosten der Individualität der einzelnen Stimmen geht. Nach Ansicht der Zeitschrift Diapason gehört Cantus Cölln zu den größten Entdeckungen der letzten Jahre im Bereich der Alten Musik.

koelnkonzert

Am Mühlenberg 17
Telefon: 02202.37675
email: info@koelnkonzert.de

D-51465 Bergisch Gladbach
Telefax: 02202.38731
visit: www.koelnkonzert.de